



Wie regulatorische Unsicherheit die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit gefährdet

EU-WASSERRAHMENRICHTLINIE (WRRL)

Wie regulatorische Unsicherheit die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit gefährdet

Wer nicht weiß, welche Regeln morgen gelten, investiert heute nicht. Diese einfache wirtschaftliche Wahrheit wird für den Standort Deutschland zunehmend zum Problem. Wechselhafte regulatorische Rahmenbedingungen und volatile politische Signale entwickeln sich zu einer strukturellen Investitionsbremse. 63 Prozent der Industrieunternehmen bewerten regulatorische Unklarheiten als signifikantes Risiko für ihre strategische Zukunft.¹ Die Folge ist eine branchenübergreifende Haltung des Abwartens mit realen Wertschöpfungsverlusten – von der Energieversorgung über den Gebäudesektor bis hin zu Wasser- und Agrarsystemen.

Investitionszurückhaltung mit volkswirtschaftlichen Folgen

Die makroökonomische Forschung belegt: Politische Unsicherheit korreliert direkt mit einem Rückgang von Unternehmensinvestitionen und Beschäftigung. Analysen der Europäischen Investitionsbank zeigen, dass erhöhte Unsicherheit mit einem Rückgang des Beschäftigungswachstums um rund einen Prozentpunkt und einer Reduktion der Investitionsquoten um etwa drei Prozent einhergeht.² Besonders betroffen sind Unternehmen in Klima- und Umweltleitmärkten, deren Finanzierung sich unter unsicheren Rahmenbedingungen erschwert.³ Paradoxerweise erhöhen fossil ausgerichtete Sektoren in diesem Umfeld kurzfristig ihre Investitionen.³ Unklare regulatorische Rahmenbedingungen führen so zu einer Fehlallokation von Kapital, verzögern technologischen Fortschritt und verschärfen die realwirtschaftlichen Schäden durch Klimawandelfolgen, Lieferkettenabrisse und Produktionsausfälle. Schon ohne die aktuell diskutierten Ambitionsmilderungen im Klimabereich gehen Projektionen von 800 Milliarden Euro Klimafolgekosten in Deutschland bis 2050 aus.⁴

1 Siemens AG (2026): Infrastructure Transition Monitor, Studie zur Investitionstätigkeit von Industrieunternehmen, März 2026.

2 European Investment Bank (2024): The effect of uncertainty on investment: Evidence from EU survey data. EIB Working Paper 2024/02.

3 Gavrilidis, K., Känzig, D. R., Raghavan, R., & Stock, J. H. (2024/2026): The Macroeconomic Effects of Climate Policy Uncertainty.

4 Kemfert, C. (2025): Zwei Jahrzehnte Klimakostenforschung: Präventiver Klimaschutz als volkswirtschaftlicher Vorteil. DIW.

Finanzmarktreaktionen verschärfen die Lücke

Regulatorische Unsicherheit wirkt sich negativ auf die Risikobewertung aus: Finanzinstitute reagieren mit restriktiverer Kreditvergabe, steigenden Kapitalkosten und selektiverer Projektfinanzierung. Investitionen in langfristige Infrastrukturprojekte werden zurückgezogen oder nur noch zu deutlich höheren Kosten bereitgestellt. Im Clean- & Nature-Tech-Sektor sinkt die Wahrscheinlichkeit für Start-ups, Wachstumskapital zu erhalten – und Investitionen verlagern sich zunehmend in ausländische Märkte mit stabileren Rahmenbedingungen.

Appell an die Politik

Die vier analysierten Regulierungen verdeutlichen: Politische Volatilität im Klima- und Umweltbereich erzeugt Investitionszurückhaltung und volkswirtschaftliche Kosten. Unser Appell ist eindeutig: Zentrale regulatorische Weichenstellungen dürfen nicht zum Gegenstand kurzfristiger, wahlperiodenorientierter Kurskorrekturen werden. Nur eine berechenbare, legislativübergreifende Wirtschaftspolitik, die die **Klima- und Umweltziele** fest im Auge behält, schafft das Fundament, auf dem Unternehmen kalkulierbare Risiken eingehen, privates Kapital für die **notwendige wirtschaftliche Transformation** mobilisieren und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland nachhaltig sichern können.

Kontext des Factsheets

Der WWF Deutschland hat die ökonomischen Auswirkungen regulatorischer Unsicherheit für vier zentrale Umwelt- und Klimagesetzgebungen detailliert analysiert: die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und des Netzpaketes, das Gebäudemodernisierungsgesetz, die Wasserrahmenrichtlinie sowie die EU-Wiederherstellungs-Verordnung. Die vorliegende Analyse befasst sich mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Die Factsheets zu den übrigen drei Regulierungen finden Sie unter:

► www.wwf.de/themen-projekte/klimaschutz/klimaschutz-deutschland/stabile-rahmenbedingungen-fuer-investitionen



WIRTSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN REGULATORISCHER VOLATILITÄT:

EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)

ZUSAMMENFASSUNG

siehe Seite 5 für Details

Die diskutierten Änderungen der WRRL (Stand 04/26) würden das One-out-all-out-Prinzip schwächen, das Verschlechterungsverbot mildern und Ausnahmen ausweiten, um Genehmigungen zu erleichtern. Zudem sollen Fristen über 2027 hinaus verlängert werden und sich stärker an BVT-Standards (beste verfügbare Techniken) orientieren. Umweltqualitätsnormen sollen flexibler ausgelegt werden.

Unternehmen der Wasserversorgung und -entsorgung leiden unter den wachsenden Kosten steigender Nitratwerte. Zumeist nehmen höhere Kosten für die Aufbereitung auf kommunaler Ebene ihren Anfang, um schließlich an die Verbraucher:innen weitergegeben zu werden.

Wesentliche Bereiche des verarbeitenden Gewerbes sind stark **abhängig von verlässlicher Wasserverfügbarkeit und -qualität**, um ihre Produktion sicherzustellen. Besonders betroffen sind die Pharmabranche und die Lebensmittelindustrie.

AUSWAHL BETROFFENER AKTEURE

Sektorübergreifende Auswirkungen durch Änderungen der WRRL

Die diskutierten Änderungen der WRRL haben einen negativen mittel- bis langfristigen Effekt auf eine Vielzahl von Akteuren aufgrund steigender Schadstoffbelastung, sinkender Wasserverfügbarkeit und wachsender Kosten.



Starke negative Betroffenheit: nachhaltig wirksame wirtschaftliche oder strukturelle Nachteile infolge veränderter regulatorischer Rahmenbedingungen

* Mit der neuen Kommunalabwasserrichtlinie müssen Inverkehrbringer bestimmter Schadstoffe zukünftig ebenfalls eine vierte Reinigungsstufe mitfinanzieren.



REALWIRTSCHAFTLICHE PERSPEKTIVE

Die Umsetzung der in der Diskussion stehenden Änderungen der WRRL würden unsere Gewässer stärker belasten. Die Auswirkungen wären eine Reduktion der Wasserqualität und eine Verknappung nutzbaren Wassers, sodass Unternehmen in Maßnahmen zur Wasseraufbereitung investieren müssten. Die Änderungen würden einzelne Sektoren zwar gegebenenfalls kurzfristig entlasten. Die langfristigen Effekte wären jedoch eine Belastung breiter Wirtschaftsbereiche und der Gesellschaft insgesamt, da sinkende Wasserqualität und häufigere Nutzungskonflikte Kosten

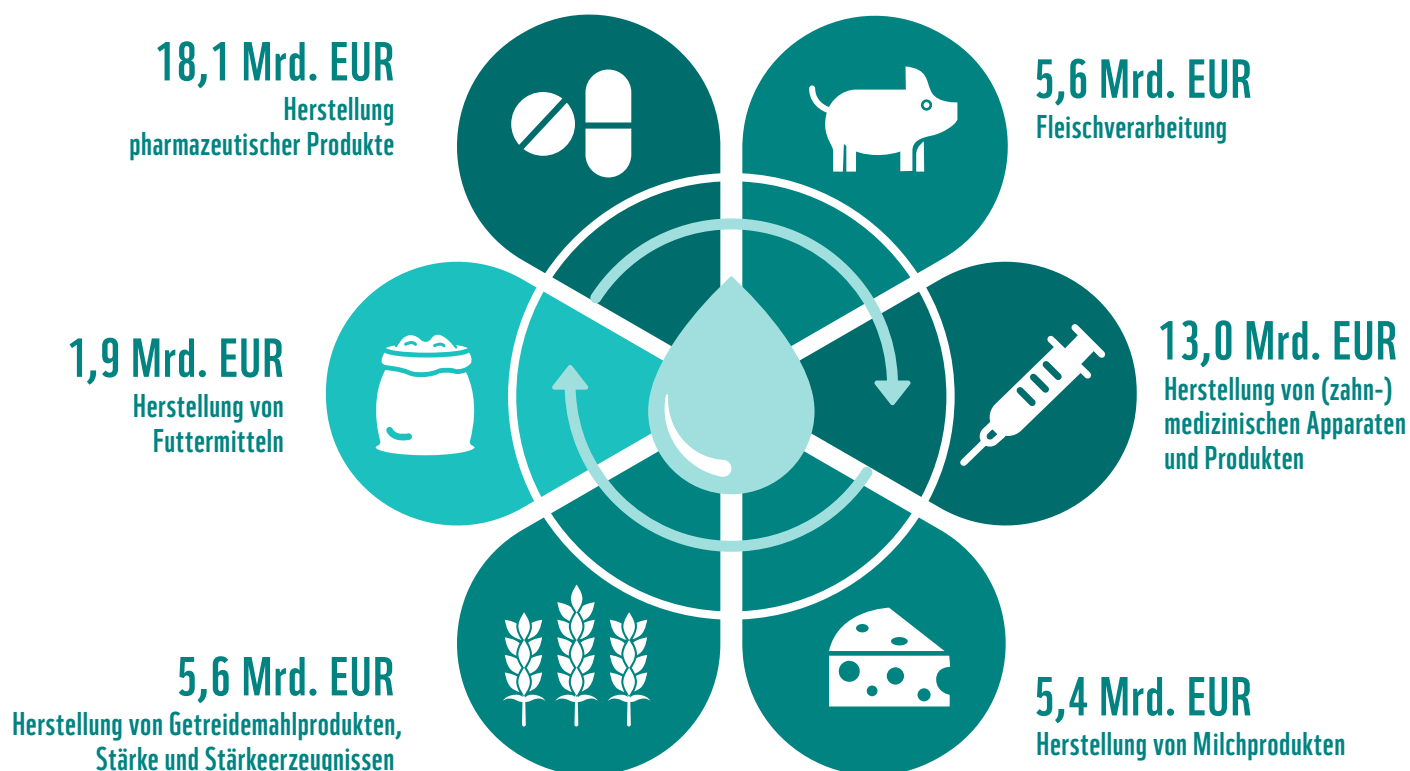
und Risiken zentraler Wirtschaftssektoren strukturell erhöhen würden. Die Auswirkungen würden sich besonders deutlich in der Wasserversorgung und -entsorgung bemerkbar machen, wo Wasseraufbereitung und Infrastrukturanforderungen die Preise direkt in die Höhe treiben würden. Bei einem Anstieg der Nitratkonzentration auf das Niveau von 2013 würden zusätzliche Kosten von insgesamt 44 Millionen Euro pro Jahr für Trinkwasserunternehmen entstehen, die v. a. auf die Verbraucher:innen umgelegt würden.

ABBILDUNG 5:

Industrien mit hoher oder sehr hoher Wasserabhängigkeit pro EUR an Bruttowertschöpfung in 2023

Große Industriezweige wie Pharmazie* und Lebensmittelherstellung sind abhängig von der Bereitstellung sauberen Wassers. In neueren Industrien wie bei Batterie- oder Chipherstellern kann Mangel an Wasser zu Produktionseinschränkungen oder -stopps führen.

Quelle: eigene Darstellung basierend auf: ENCORE Partners (Global Canopy, UNEP FI, UNEP-WCMC) (2024): Exploring Natural Capital Opportunities, Risks and Exposure. Destatis (2026). 42251-0003: Beschäftigte, Umsatz, Produktionswert und Wertschöpfung der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe.



* Mit der neuen Kommunalabwasserrichtlinie müssen Inverkehrbringer (z. B. Pharmaindustrie) bestimmter Schadstoffe zukünftig eine vierte Reinigungsstufe je nach Kommunengröße mitfinanzieren.

FINANZMARKTPERSPEKTIVE

Finanzielle Risiken durch saisonale Wasserknappheit

Unter der Annahme der Umsetzung der diskutierten Schwächung der Wasserrahmenrichtlinie stellen aus Sicht des Finanzmarkts zunehmende physische Wasserstress-Ereignisse ein relevantes Risiko dar, weil sie die Cashflows wasserabhängiger Anlagen gefährden. Gleichzeitig führen die Aussicht auf Fristverlängerungen und gelockerte Vorgaben bei der Wasserrahmenrichtlinie zu abwartendem Verhalten bei Unternehmen und Investoren.

Dies hat zur Folge, dass Unternehmen Investitionen in wasserbezogene Anpassungsmaßnahmen aufschieben. Kurzfristig senkt dies Kosten, erhöht jedoch langfristig die Anfälligkeit gegenüber Dürreperioden und Nutzungseinschränkungen. Häufen sich Produktionsdrosselungen, sinken Cashflows, Finanzkennzahlen und Beschäftigungszahlen, worauf Banken mit höheren Risikoaufschlägen reagieren. In der Folge steigen Finanzierungskosten genau in einer Phase sinkender Einnahmen, was Investitionen weiter verzögert und Standortentscheidungen beeinflusst.

KERNELEMENTE DER DISKUTIERTEN ÄNDERUNGEN DER WRRL

Stand 05/2026

| ÄNDERUNG | DETAILS |
|--|--|
| 1. Abschwächung des One-out-all-out-Prinzips | Die Bewertungslogik soll angepasst werden. Danach gilt ein Wasserkörper nicht mehr insgesamt als „nicht gut“, wenn nur eine einzelne Qualitätskomponente vom guten Zustand negativ abweicht. Das soll unter anderem die Genehmigungen für neue Industrieanlagen erleichtern. |
| 2. Lockerung des Verschlechterungsverbots | Industrielle Stakeholder schlagen eine Reihe an Aufweichungen des Verschlechterungsverbots vor, beispielsweise die Zulassung integrierter Beurteilungen (anstelle der Betrachtung einzelner Qualitätselemente) und geringfügiger Abweichungen oder die Regulierung von Einleitungen auf der Ebene eines Wasserkörpers und nicht für einzelne Anlagen. |
| 3. Ausweitung von Ausnahmeregelungen | Die bestehenden Ausnahmemöglichkeiten nach Art. 4 Abs. 5 und 7 WRRL sollen erweitert werden, etwa durch zusätzliche Ausnahmetatbestände, geringere Nachweispflichten oder sektorale Sonderregelungen. Der Bundesverband der Deutschen Industrie fordert etwa, Art. 4(7) auf alle wasserbezogenen WRRL-Tätigkeiten auszuweiten, um „wirtschaftliche Interessen“ als Ausnahmegrund zuzulassen. |
| 4. Verlängerung der Fristen über 2027 hinaus | Die Fristen sollen über 2027 hinaus verlängert werden, teilweise bis 2045 (Vorschlag von EUROCOAL und dem deutschen Industrieverband), um mehr zeitlichen Spielraum für Umsetzung und Genehmigungen zu schaffen. |
| 5. Anpassung an BVT-Standards der Industrieemissionsrichtlinie | Genehmigungen sollen stärker an den „Best Available Techniques“ der Industrieemissionsrichtlinie ausgerichtet werden, auch wenn diese weniger strenge Anforderungen enthalten als die WRRL. Die BVT könnten Abwassereinleitungen zulassen, die trotz technischer Standards Gewässer belasten und der WRRL widersprechen. |
| 6. Überprüfung von Umweltqualitätsnormen | Umweltqualitätsnormen sollen überprüft und flexibler ausgestaltet werden, etwa durch stärkere Berücksichtigung der Bioverfügbarkeit von Schadstoffen. |

METHODE UND ANNAHMEN DER QUANTIFIZIERUNG



| SCHRITT | BERECHNUNG/ANNAHME UND QUELLE |
|--|--|
| Verschlechterung der Wasserqualität durch Aufweichung der WRRL | Angenommen wird, dass der Rückgang in der mittleren Nitratkonzentration der letzten Jahre in Deutschland zunichtegemacht wird und die Nitratkonzentration wieder auf das Niveau von 2013 (41 mg/L) steigt, aus BMEL und BMUV (2024): <i>Bericht der Bundesrepublik Deutschland gemäß Richtlinie 91/676/EWG zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigung durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen.</i> |
| Kosten durch Verschlechterung der Wasserqualität | Prozentuale Veränderung in der Nitratkonzentration wird mit ökonomischer Schätzung für die zusätzlichen Kosten für Trinkwasserversorger aus erhöhter Nitratkalkulation multipliziert, aus DIW Wochenbericht (2022): <i>Wertvolle Ressource Wasser auch in Deutschland zunehmend belastet und regional übermäßig genutzt.</i> |



IMPRESSUM

Herausgeber WWF Deutschland (Stiftung bürgerlichen Rechts, vertreten durch die
Vorständin Meike Rothschild), Reinhardtstraße 18, D-10117 Berlin
Stand Juni 2026
Autor:innen Sabina Bals, Lena Herrmann, David Knewitz (alle WWF Deutschland)
Redaktion Thomas Koeberich
Koordination David Knewitz (WWF Deutschland)
Kontakt David.Knewitz@wwf.de und Sabina.Bals@wwf.de
Gestaltung Epoq Studio | epoqstudio.com

Bildnachweise:

S. 1: Mary Noe/Unsplash; S. 2: Engjell Gjepali/Unsplash;
S. 3: Swanky Fella/Unsplash; S. 6: Alex Ugalek/Getty Images